

## Aus dem Inhalt

Selbsterkenntnis.....	1
Osterbräuche .....	2
Kreuzweg Karl .....	3
Männerchor Draßmarkt.....	4
101 Argumente.....	4
Gotteslob NEU.....	5
Meditation Emmausgang.....	5
Sternsinger 2014.....	6
Fastensuppe Oberrabnitz.....	6
Adventkonzert Oberrabnitz.....	7
Krippenspiel in Karl.....	7
Kinderfasching Kolping Karl.....	7
Vorstellung Erstkommunion.....	8
Veritas ist neu .....	8

**Der Herr ist  
auferstanden,  
er ist wahrhaftig  
auferstanden!**

Ein gesegnetes, fröhliches  
Osterfest sowie Tage der  
Stärkung wünschen  
Pfarrer Nikolas O. Abazie  
und die Pfarrgemeinderäte  
von Draßmarkt,  
Oberrabnitz und Karl

## Selbsterkenntnis

**M**an nennt es Frühlingssputz oder Flurreinigung. Der Winter ist vorbei. Die Kälte weicht allmählich ab und es grünt langsam überall. Das Leben erwacht an den Bäumen und auf den Fluren. Die Gemüter der Menschen beruhigen sich allmählich. Die Gesichter lachen und werden freundlicher. Es ist Frühling! Es ist Spring! Spring ist auf Englisch „aus dem Boden schießen.“

Am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond wird Ostern. Das Leben schießt aus dem Grab. Das Leben ist neu geboren. Das Alleluja – das Lied der erlösten Christen – ertönt wieder. Auf dem Weg zu Ostern tut man Buße, verzichtet man auf manches, worauf man gerne Lust hätte, zu tun. Man macht eine Selbst-Flurreinigung um zu sich zu gelangen.

Dies ist gar nicht leicht. Der Philosoph Sokrates und viele andere christliche Großmeister der Spiritualität sagen uns, dass das Selbst der größte und schwierigste Feind sei. Diesen Feind zu besiegen ist verdammt schwieriger als den mit Schwert bewaffneten Feind. Das Selbst ist schwer fassbar. Sogar trügerisch. „Herr, lass mich dich kennen und lass mich mich kennen.“ (Lord, that I may know you, Lord, that I may know myself) war das tägliche Gebet eines Großmeisters der Spiritualität. Selbsterkenntnis, d.h. das Ich

zu kennen, das Ich richtig zu konfrontieren, das Ich zu kontrollieren ist ein Kampf eines ganzen Lebens. Wir überschätzen uns oft, aber manchmal unterschätzen wir uns auch. So oder so, richten wir Unheil an, wenn wir aus solcher Fehleinschätzung handeln. Denken Sie hier nur an einen Menschen, der auf Rachefeldzug ist. Er hat sich falsch eingeschätzt. Er kennt sich selbst nicht. Er richtet größeres Unheil an, als ihm je widerfahren ist. Daher ist Selbsterkenntnis von großer Bedeutung.

Am ehesten erlangt man Selbsterkenntnis durch Gebet und das Sakrament der Beichte. Die Beichte richtig verstanden, führt zur Selbst-



anklage. Bei ihr ist Ehrlichkeit auf dem höchsten Punkt. Selbstanklage ist der unsichtbare Spiegel des Selbst. Dieser Spiegel gibt mich ungeschminkt wieder. Manchmal ist dieser Spiegel eine Lupe, die vergrößert und verlangsamt, dass ich mich richtig sehen kann ohne Verwechslung.

In dieser Lupe sehe ich auch wie groß Gottes Liebe zu mir ist und wie winzig klein meine Liebe zu meinen Mitmenschen manchmal ist. Durch diese Lupe lerne ich, mich davor zu hüten, meine Verfehlungen zu winzig oder zu groß zu betrachten. Das eine nennt man laxes Gewissen und das andere Skrupel. Aber Skrupel nicht im Sinne von Gewissenhaftigkeit, sondern im Sinne von der Überbewertung der Sünde und der Handlungen.

„Alles ist Sünde und nur das Sühneopfer Christi kann uns retten“, meinen solche Menschen. Diese Einstellung ist nicht christlich und kann zur Neurose führen. Das andere Extrem, das laxe Gewissen, sieht keine Verfehlung an irgendetwas. Alles ist gut und erlaubt. Paradoxe Weise aber nur im eigenen Leben, während bei anderen nichts Gutes zu finden ist.

Ein gesundes Gewissen lässt sich durch Beichte und Aussprache in check halten und menschliche Handlungen in richtigem Licht betrachten. So ist das Leben für Christen ein Dauerfrühling; es ist ein immer „Aus-dem-Boden-schießen“ das ganze Jahr hindurch.

**Frohe Ostern!**

Wünscht Ihr Pfarrer

**Nikolas O. Abazie**

## Osterhasen, rote Eier und das Geheimnis des Glaubens

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich viele Symbole rund um das Osterfest etabliert. Was aber haben sie mit unserem Glauben zu tun?

### Mit Ihm fing alles an

Im Zentrum des Christentums steht ein Mensch: Jesus von Nazaret. Sein Wirken vor 2000 Jahren lässt sich so skizzieren: Er wächst als Kind einer jüdischen Familie auf, tritt mit 30 Jahren an die Öffentlichkeit, heilt Kranke, macht sich zum Freund der Armen und Verachteten und verkündet: Gott ist ein guter Vater, der seine Schöpfung liebt. Auch wenn die Brutalität der Welt anderes vermuten lässt: Letztendlich wird sich Gottes Liebe gegen die Grausamkeit durchsetzen. Diese Hoffnung nennt Jesus „Reich Gottes“. Jesus lebt nach dieser Überzeugung und verblutet dafür wie ein Verbrecher am Kreuz.

Als er verhaftet wird, fliehen die meisten seiner Freunde, auch jene, die zum engeren Kreis der Zwölf gehören. Der Tod am Kreuz heißt für sie neben der Qual auch: Gott scheint nicht auf der Seite Jesu zu stehen. Die Feinde triumphieren.

### Ostern sprengt das Vorstellbare

Aber bald darauf passiert etwas, das völlig verrückt klingt: Einige Frauen und Männer aus der Jüngerschaft Jesu machen die Erfahrung: Jesus lebt. Sie verstehen zuerst selbst nicht, was sie erlebt haben. Sie hatten Angst, denn wer sollte ihnen das glauben? Trotzdem teilen sie ihre Erfahrung anderen mit. Der Geist Gottes, der Heilige Geist, hat sie ermutigt, Gesandte (Apostel)

des Auferstandenen zu sein, und die Botschaft zu verbreiten. Simon Petrus (Fels) ist ihr Anführer. Die wachsende Gemeinschaft, die man bald Christen nennt, erkennt: Wenn Jesus auferstanden ist, dann hat Gott ihn nicht verlassen und sein schmachvoller Tod war nicht sinnlos.

### Gott ist einer von uns

Gott und Jesus gehören untrennbar zusammen. Gott hat in Jesus alle Dunkelheiten des Menschseins durchlebt, durchlitten und durchliebt, sogar die Verlassenheit und den Tod. Durch Jesus kann jeder „Karfreitag“, den je ein Mensch erleiden muss, in Osterfreude verwandelt werden. Gott vertrauen heißt, zuversichtlich auf das Schicksal Jesu zu schauen.

### Vollendung in Christus

Am Ende der Geschichte wird nicht das Chaos stehen. Jesus Christus ist Urbild und Maßstab der Menschlichkeit. Diese Menschlichkeit wird sich letztendlich gegen alle Unmenschlichkeiten durchsetzen. Wer das hoffen kann und sich bemüht, seine Lebenswelt trotz vieler Widerstände menschlich zu gestalten, ist ein Christ.

### Das Osterfeuer



Osterfeuer werden in unseren Dörfern gerne an erhöhten Stellen entzündet, damit das Licht weithin sichtbar ist. Das Osterfeuer symbolisiert die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, der in die Welt gekommen ist, die Dunkelheit zu vertreiben. In der Osternacht wird es daher vor der Kirche entfacht und geweiht. Nach der Entzündung der Osterkerze an diesem Feuer wird diese zu den Gläubigen in die dunkle Kirche getragen. Dabei wird dreimal „Lumen Christi“ (Licht Christi) gesungen. Die Symbolik des Osterfeuers ist auf die Osterkerze übertragen worden. Die Kerze lässt sich vom Feuer verzehren. Sie gibt sich ganz hin – wie Christus. Das Licht wird an alle Menschen weitergegeben. Schließlich wird der ganze Kirchenraum durch viele kleine Flammen erhellt.

## Die Ostereier



Das Ei hat viele Bedeutungen, die sich auf das christliche Osterfest übertragen haben. Bereits im 4. Jahrhundert waren Eier Grabbeigaben. In der Urchristenzeit galt das Ei als Symbol der Auferstehung. Wie ein Grab hält es Leben in sich verschlossen.

Der Brauch, Eier zu verschenken, geht aber auf mehrere Ursprünge zurück. Während der Fastenzeit durften früher keine Eier gegessen werden. Die Hühner waren jedoch nicht davon abzuhalten, Eier zu legen. Deshalb mussten sie haltbar gemacht werden. Die Eier wurden

gekocht und dem Kochwasser gab man Pflanzenteile zum Färben bei, um die gekochten von den rohen Eiern unterscheiden zu können. Seit dem 33. Jahrhundert ist die traditionelle Farbe für Ostereier rot – als Farbe des Lebens, der Freude, aber auch als Symbol für das Blut Christi.

## Der Osterhase

Warum der Hase zum Symboltier für Ostern wurde und als Überbringer der Ostereier gilt, ist ungeklärt. Eine Theorie besagt, dass der Osterhase ein missratenes Osterlamm sein soll: Bäcker haben ein Osterlamm geformt, das dann aber eher wie ein Hase aussah. Der Hase steht wegen seiner starken Vermehrung auch für Leben und Fruchtbarkeit. In Byzanz war der Hase ein Symbol für Christus, den Auferstandenen: da er keine Augen-

lieder hat, „schläft“ der Hase nie – wie Christus, der niemals entschläft. Auch das Datum des Osterfestes hat einen Bezug zum Hasen: er gilt als Mond-Tier und Ostern wird am ersten Sonntag des Frühlingsvollmondes gefeiert. Schließlich wird der Hase auch mit der Dreieinigkeit Gottes in Verbindung gebracht: in der deutschen Stadt Paderborn gibt es im Dom ein gotisches Fenster aus dem Mittelalter, das drei Hasen zeigt, die mit den Ohren verbunden sind und ein Dreieck bilden. (SaG)



## Den Kreuzweg gehen

Bei leichtem Regen machten sich die „Kreuzwegbeter“ in Karl auf, um den Kreuzweg zum Papstkreuz zu beten. Der christliche Brauch, den Jesus von seiner Verurteilung bis zu seiner grausamen Hinrichtung gegangen ist, stammt aus Israel. Dort ist man den wirklichen Kreuzweg nachgegangen. Die Franziskaner, die sich immer bemüht haben, einfache Andachtsformen für die Menschen zu finden, brachten den Brauch nach Europa. Heute

beten wir vierzehn Stationen, aber das hat sich erst mit der Zeit so entwickelt. Da das Zweite Vatikanische Konzil betont, dass das Leiden, der Tod und die Auferstehung Jesu zusammengehören, haben heute viele Kreuzwege eine fünfzehnte „Auferstehungsstation“. Auch heute bleibt das Beten des Kreuzweges eine tiefgründige Form, uns an den zu erinnern, der nicht nur sein Kreuz getragen hat, sondern vor allem unseres. JoFe



## Einführung des neuen Gotteslob

### Der Zeitpunkt hat perfekt gepasst

Zu Weihnachten 2013 wurden die Gottesdienste im Pfarrverband erstmals mit dem Neuen Gotteslob gefeiert. Anfangs vorsichtig und behutsam, klangen die Stimmen mit jedem Takt sicherer. Wohl auch deshalb, weil Unterstützung von oben – in diesem Fall von den Chorsängern – zu vernehmen war. Schnell machte sich Zuversicht breit, dass der Umgang mit dem Neuen Gotteslob bei wiederholtem Gebrauch vertraut wird. Jedenfalls erschallte am Heiligen Abend ein schwungvoller Halleluja-Ruf (Nr. 733).

### Singt dem Herrn ein neues Lied

Das bisherige Gotteslob war vier Jahrzehnte im Einsatz. Daher ist die Handhabung mit dem Neuen wegen der geänderten Anordnung der Gesänge mit anderen Nummern anfangs nicht einfach. Und wir vermissen einige Lieder, die uns vertraut waren. Dafür entdecken wir gern gesungenes Liedgut, das bisher nicht enthalten war sowie modernes Geistliches.



Manche bekannte Lieder haben nun andere Texte. Das Neue Gotteslob bietet auch Anregungen zum Umgang mit der Bibel.

Viele alte und neue Gebete sind enthalten und ausführlich beschrieben sind die Stationen des Kirchenjahres und die Feiern der Sakramente. Die Kreuzwegandachten wurden heuer in der Fastenzeit an den Sonntagnachmittagen bereits mit dem neuen Text (Nr. 683) gehalten.

### Mit dem Gotteslob zur größeren Einheit werden

Wie allmählich bekannt wird, können wir davon ausgehen, dass sich die Strukturen in den Pfarrgemeinden ändern werden. Mit größeren Pfarrgemeinschaften ist zu rechnen. Menschen mit unterschiedlichen Gewohnheiten treffen einander. Das Gotteslob fängt den Reichtum des Betens und Singens aus allen Regionen im deutschsprachigen Raum ein und kann so Christen verbinden. Die Vielfalt wird zur Einheit zusammengeführt.

### Vergelt's Gott!

Das Gotteslob ist wertvoll für die Pfarrgemeinden, für ihr Zusammenfinden und vermutlich auch für jene Person in unserer Mitte, die sämtliche Ausgaben, die für den Pfarrverband bestellt wurden und in unseren Kirchen aufliegen, gespendet hat. Wir sprechen hiermit ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ für die erwiesene Großzügigkeit für unsere Pfarrgemeinden aus. SaG

## 101 Argumente für den Gottesdienstbesuch



### 07 Gertrude Fuchs

Um Gott zu danken, um spirituelle Kraft zu tanken, damit ich den Glauben auch im Alltag beständiger leben kann und um durch die Eucharistie Gott näher zu kommen.



### 08 Waltraud Schlögl

Dass sich der Sonntag vom Alltag abhebt und dadurch zu etwas Besonderem wird.

## „Faschingsmänner“ gestalten die Hl. Messe

Nachdem die Faschingsmänner von den „Aufnehmern“ gebeten wurden, am Faschingsdienstag im Wirtshaus aufzutreten, wurde zuerst beraten, ob sie dieser Bitte nachkommen sollen. Denn ein Auftritt bedeutet vorbereiten, bedeutet Proben und braucht viel Zeit. Nicht nur, dass die Männer den Aufnehmern zugesagt haben, auch wurde der Vorschlag angenommen, den Fasching als Ganzes zu sehen. Denn der Draßmarkter Fasching beginnt eben am Faschingssonntag mit der Hl. Messe und endet am Ascher- mittwoch um 00:00 Uhr. Und der Faschingsmontag gehört den Faschingsmännern, den lassen sie sich von niemand ruinieren, wie sie in einem ihrer Lieder singen. Zum Fasching gehört aber auch die Heilige Messe am Morgen des Faschingsdienstags für die ehrsame Jugend.

Nach dem Motto: „Vom Anfang bis zum Schluss dabei sein“, haben 35 Faschingsmänner den Fasching eingeläutet oder besser gesagt

eingesungen, das Hochamt wurde von ihnen musikalisch mitgestaltet. Es war eine würdige Feier in einem würdigen Rahmen mit einem würdigen Gesang. Schon beim Einzug mit dem Marching-Song wurde eine stimmungsvolle musikalische Atmosphäre in der Kirche erzeugt. Ansonsten wurde die Messe von Schubert „Wohin soll ich mich wenden“ dargeboten. Nach der Hl. Kommunion wurde die Eigeninterpretation „Die Antwort weiß ganz allein der Herr“ nach der Melodie „blowing in the wind“ dargebracht. Mit der Eigenkomposition von Helmut Kornfeld „Nun sagen wir danke schön“ wurde die Messe beendet. Da ja Faschingssonntag war, gab es als Draufgabe die üblichen Witze von Dechant Nikolas.

Übrigens, die Faschingsmänner setzten natürlich auch den Schlusspunkt im Fasching, am Faschingsdienstag im Gasthaus Dette, wieder vor begeistertem Publikum. HSch

## Der Weg nach Emmaus eine nachösterliche Meditation

Wer sich auf andere einlässt,  
lässt sich auf Gott ein.  
Wer sich anderen gegenüber  
öffnet, öffnet sich für Gott.  
Wer sich anderen zuwendet,  
wendet sich Gott zu.

Der Weg nach Emmaus  
ist mehr als ein Spaziergang!  
Der Weg nach Emmaus ist  
der Weg von Menschen,  
zueinander und miteinander.

Der Weg nach Emmaus ist  
mehr als ein Spaziergang!  
Der Weg nach Emmaus ist  
auch ein Weg für mich,  
für Dich und für uns alle!

Der Weg nach Emmaus ist ein  
Weg der Suche, des Zweifels,  
der Erkenntnis, der Freude  
und letztlich des inneren  
Friedens.

Der Weg nach Emmaus ist  
der Weg von Gott zu uns  
Menschen. Gott kommt aus  
Liebe auf uns zu! Kommen  
wir selbst auch von uns los, so  
finden wir auch zum anderen.

Gott geht auf uns zu, gehen  
wir mit ihm auf andere zu.

Der Weg nach Emmaus ist  
also mehr als nur ein  
Spaziergang.

Der Weg nach Emmaus ist  
Gottes Weg zu uns durch die  
Auferstehung seines Sohnes,  
unseres Bruders und Herrn  
Jesus Christus.



## Sternsingeraktion 2014



Die Ministranten des Pfarrverbandes machten sich auch heuer wieder auf den Weg, um als Sternsinger für Hilfsprojekte in der Dritten Welt zu sammeln. In den 60 Jahren der Sternsingeraktion wurde viel Positives bewegt. Noch immer leiden jedoch viele Menschen in den Armutsregionen der Welt an Mangelernährung und schlechtem

Trinkwasser, an fehlender Gesundheitsversorgung und Schulbildung, an Raubbau an der Natur und an Missachtung ihrer Menschenrechte.

Spenden an die Sternsingeraktion unterstützen Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika, den Teufelskreis von Armut und Ausbeutung dauerhaft zu durchbrechen.

Jede Spende an die Sternsinger ist ein Baustein für eine bessere Welt! Insgesamt wurden im Pfarrverband über € 5500.- gespendet.

Herzlichen Dank!

Ein herzliches Dankeschön gilt auch vor allem auch den Kindern für ihren Einsatz, und den Begleitpersonen für Vorbereitung, Organisation und Verpflegung. AK

## Fastensuppe essen und GUTES tun



Das war das Motto am 5. Fastensonntag im Pfarrhof in Oberrabnitz. Fasten bedeutet zugunsten Bedürftiger verzichten bzw. mit ihnen zu teilen. Auf diesem Grundsatz basierend haben Frauen aus dem Ort schmackhafte Suppen zubereitet, die von den Gästen gegen eine Spende verkostet und verzehrt wurden. Die Sonntagsmesse endet in Oberrabnitz bereits um 10 Uhr und so wurde von

einigen das Mittagessen vorgezogen und unmittelbar nach dem herkömmlichen Pfarrkaffee eingenommen. Denn es war nicht leicht, den Düften, die aus allen Räumen des Pfarrhofes kamen, zu widerstehen. Andere holten sich die Köstlichkeiten ab, um sie zu Hause zu genießen. Und manche bestanden pünktlich zum Läuten der Mittagsglocken auf ihren Suppenteller. Der Pfarrgemeinderat bedankt sich bei allen, die die Aktion jedes Jahr immer tatkräftig unterstützen. SaG

## Adventandacht mit Krippenspiel



Eine besinnliche Stunde zur Vorweihnachtszeit organisierte die Kolpingfamilie Karl am 22.12.2013 in der Filiationkirche Karl. Die Karler Kinder haben dabei Texte vorgetragen, weihnachtliche Lieder gesungen und in einem Krippenspiel die Herbergssuche und die Geburt Jesus dargestellt. Die zahlreichen Besucher erlebten dabei eine Ein-

stimmung auf den Heiligen Abend. Es wurde in Erinnerung gerufen was Weihnachten heißt. Weihnachten heißt, mit Hoffnung leben und Hoffnung geben; die Tränen trocknen, sowie das, was du hast, mit den anderen zu teilen. Jeder Tag ist Weihnachten auf der Erde, jedes Mal, wenn einer dem anderen Liebe schenkt, wenn Herzen zufrieden und glücklich sind, dann ist Weihnachten. JoFe

## Bunter-Fasching-Nachmittag



Jeder Tag an dem du nicht lachen kannst ist ein verlorener Tag. Mit diesem Zitat von Charlie Chaplin wurden die zahlreichen Gäste beim Bunten-Fasching-Nachmittag begrüßt. Mit Szenen aus dem Schulla-lltag, dem Umgang mit dem Computer oder dargestellten Witzen wurden die Besucher mit dargestellten Sketches zum Lachen gebracht. Selbstgedichtete Gstanzln, vorgetragene Mundartgeschichten

oder eine Talentshow rundeten das Programm ab. Organisiert wurde dieser Bunte Fasching Nachmittag auf Initiative von Sabrina Freiler und Lea Fruhmänn durch die Kolpingfamilie Karl. Bei Kaffee und Kuchen lies man den Bunten Fasching Nachmittag ausklingen. Nachdem viel gelacht wurde, war der 23. Feber 2014 für die Besucher/innen kein verlorener Tag.

### Das neue Gotteslob bestellen

Ausgaben des neuen Gotteslobes für den privaten Gebrauch können über die Pfarren bestellt werden.

(€ 30,- pro Stück)

Wir möchten Sie ermutigen, das neue Gotteslob wohlwollend anzunehmen. Schließlich bleibt nichts für immer gleich: Veränderung ist das einzige Beständige. Auf die Entwicklung können wir jedoch Einfluss nehmen.

Ostern ist die Zukunft des Menschen. Hier wird er wieder der Mensch, wie er geplant war.

August Everding



## Sing' ma im Advent

Am 7. Dezember 2013 fand in der Pfarrkirche Oberrabnitz das alljährliche Adventsingen statt. Der Gemischte Chor und die „G'saungsbriada“ stimmten die Zuhörer auf das große Fest Christi Geburt ein. Eva Altenburger, Maria Willinger und Michaela Gludovatz umrahmten die Veranstaltung mit besinnlichen

Texten. Im Anschluss traf man sich im Pfarrhof zu einem gemütlichen Beisammensein. Der Chorleiter bedankt sich an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden, die nicht nur zur Adventzeit, sondern das ganze Jahr in unserem Ort ihren musikalischen Beitrag leisten.

Josef Kogler

# Jesus unser Lebensraum

## Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunikationskinder

In den nächsten Monaten bereiten sich 5 Kinder (Nick, Anna, Timo, Leonie und Alexander) auf die Heilige Kommunion vor. Das heurige Motto lautet:

### Jesus unser Lebensbaum!

Ein Baum wächst jedes Jahr weiter. Er wird größer, wächst mal in die eine mal in die andere Richtung. Mal stärker und mal schwächer.

Wie auf unserem Bild zu sehen ist, erlebt ein Baum im Lauf des Jahres Zeiten des Wachstums und der Blüte. Er trägt Früchte, er verliert Blätter, er ist kahl und leer. Um das zu schaffen, braucht er fruchtbare Erde, das Licht und die Wärme der Sonne, Wasser und Regen und

jemanden der das Pflänzchen umsorgt und pflegt. Wenn wir den „Lebensbaum“ unserer Kinder betrachten, so haben wir Eltern das Bäumchen gepflanzt, sie zur Taufe gebracht und ihnen so die Wurzeln zur Verbundenheit mit Gott gegeben. So wie die Wurzeln und die Äste eines Baumes fest mit dem Stamm verbunden sind, so sind auch wir seit der Taufe eng mit Jesus verbunden.

### Kinder wachsen lassen

Auch unsere Kinder wachsen jedes Jahr ein Stück weiter. Dabei erleben sie glückliche, lustige Zeiten, in denen sie aufblühen und viele



Früchte ernten. Aber sie erleben auch traurige, schwierigere Zeiten, in denen es nicht so gut läuft und sie ein wenig die Richtung verlieren. Damit unsere Kinder diese Zeiten gut bewältigen können, brauchen sie Liebe, Pflege, Vertrauen und Fürsorge. Wir Eltern können darauf vertrauen, dass Gott uns und unsere Kinder in jeder dieser Lebensphasen begleitet. Gott hat uns Eltern, Paten, Großeltern und die christliche Gemeinde, aber sehr wohl in die Pflicht genommen, die Kinder zu begleiten und zu unterstützen, damit aus den Pflänzchen starke Bäume werden! S. Strass



## Veritas NEU

Es hat sich seit der letzten Ausgabe der Veritas einiges verändert. Der Seitenkopf bekam eine andere Farbe. Die Kirchtürme wurden aktualisiert und zentriert angeordnet. Warum nun himmelblau? Zunächst wollten wir nach 80 Jahren eine Änderung herbeiführen und zum anderen wollten wir vom strengen grün zum sanften himmelblau wechseln. Himmelblau steht für Harmonie, Zufriedenheit, Ruhe und Tran-

szendenz. Damit wollten wir zum hektischen Alltag einen Kontrapunkt setzen. Die Veritas soll Ausgleich und Entspannung bringen. Wurde bis dato die Veritas auf Hochglanzpapier gedruckt, so haben wir es bei der jetzigen Umstellung geschafft, auf Umweltpapier umzusteigen. Es kostet zwar etwas mehr und bringt vielleicht ein bisschen einen Qualitätsverlust bei den Fotos, aber als Kirche wollen wir ein Zeichen setzen und mit unseren Ressourcen schonend und umweltverträglich

umgehen. Es ist für uns Aufgabe und Verpflichtung zugleich, unseren Kindern eine saubere Umwelt zu hinterlassen. Wir hoffen, dass Sie mit der äußeren Umstellung zufrieden sind. Wir wollen aber nicht nur mit dem äußeren Erscheinungsbild, sondern auch mit dem „Innenleben“ punkten. Nicht nur Informationen über das Pfarrleben sollen im Mittelpunkt stehen, sondern auch Anregungen zu ihrem persönlichen Glaubensleben gegeben werden. Viel Freude beim Lesen! HSch